Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

Heft: 24

Nachruf: Abt Kolumban I.

Autor: Frei, C.

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogilche Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes und der "Pädag. Monatsschrift.

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 9. Juni 1905.

nr. 24

12. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

Die HH. Seminardirektoren: F. X. Runz, Hikkirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwhz), Joseph Müller, Lehrer, Gokau (At. St. Gallen), und Clemens Frei z. "Storchen", Einsiedeln.
Einsendungen und Inserate
sind an lehteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

#### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Ginsiedeln.

# † Abt Kolumban I.

In der zweiten Morgenstunde des 23. Mai verschied im neuen Krankenhause in Einsiedeln Abt Kolumban, der 52. Borsteher des berühmten Stiftes Maria-Einsiedeln. Leidend von der Einweihung der Abteikirche im stillen Ölenberg heimgekehrt, strengte sich Abt Kolumban die folgenden Tage dennoch über Gebühr an und hat sich namentlich bei Aufrichtung der Benediktus-Statue auf einem nahen Klosterhügel bei Sturm und Wetter arg verkältet. Aber trot alledem beschloß der widerstandssähige und zähe Prälat, Samstags das Pontisital-Requiem für Sr. Gnaden Abt Motschi sel. von Maria-Stein-Delle-Dürnberg zu halten, um dann mit dem nächsten Zuge nach Solothurn und von dort nach Maria-Stein zu reisen und als Präses der Benediktiner-Kongregation die bezügliche Abtwahl vorzunehmen. Edle Pläne!

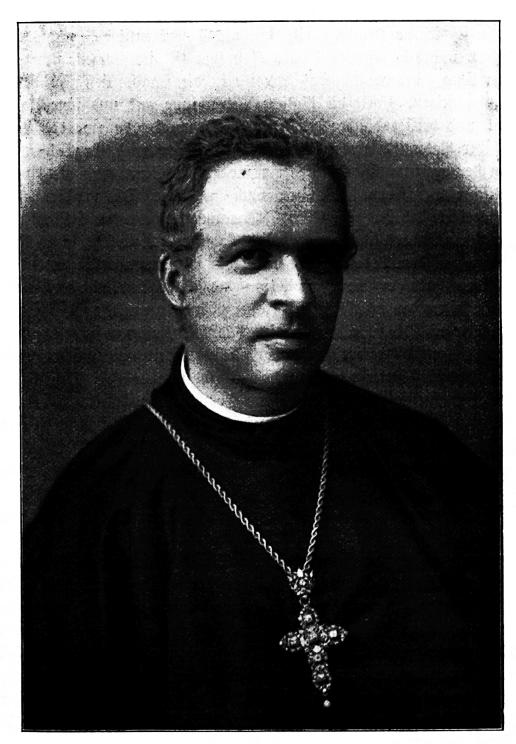
Der Ib. Gott hatte es anders beschlossen. Abt Kolumban stand am Samstag Morgen nicht mehr auf, wiewohl er schwer leidend nicht sein wollte, kam dann Montag abends um 9 Uhr auf Anraten des herbeigerufenen Leiters vom Theodosianum in Zürich in das neue und best eingerichtete

Krankenhaus in Einsiedeln und wurde von Herrn Dr. Tschudy glücklich operiert. Noch über eine Stunde verkehrte er nach vollzogener Operation mit dem Hochw. Hrn. Stiftsdekan, aber es trat eine Herzschwäche ein, und der edle, große Mann schlief ein, um auf dieser Erde nicht mehr zu erwachen. Ein rührender Tod, nachdem der Verewigte Montags auf eigene Initiative hin angesichts des Gesamtkonventes sich mit den hl. Sterbsakramenten versehen gelassen hatte. Eine Blinddarmentzundung mit Komplikationen bereitete dem kostbaren Leben ein so rasches und ein so unerwartetes Ende. Abt Kolumban ruht nun in Gott und wurde Samstags den 27. im Beisein von wenigstens 250 Geistlichen und Nuslandes in seierlicher Weise in die Gruft der Übte versenkt. Ein weihevoller, ernster Augenblick, den Monsignore Döbeli, Stadtpfarrer in Basel, durch eine pietätvolle Leichenrede zu vertiesen verstand.

Es war beim Beginn unferer Redaktionstätigkeit an diesem Tachals wir das Bergnugen hatten, vom Amtsantritte eines geborenen Lehrers und Erziehers als Dberhaupt der großen Benedittinerfamilie in Ginfiedeln unferen Lefern Renntnis zu geben. Wir taten es mit Bergnugen, ließen zugleich ein Extra-Cliche erftellen und waren baburch bie Erften auf dem Plate. Es galt dem neuen Abt Kolumban Brugger, einem werftätigen Freund bes fatholifchen Lehrervereins, einem Lehrer von Gottes Unaden, der den 5. Dezember 1895 in feinem 41. Lebensjahre jum Abte bes weltberühmten Benediftinerftiftes ermählt murde. Abt Kolumban mar den 17. April 1855 in Bafel geboren, legte am 2. April 1873 die hl. Ordensgelübde in die Sande von Abt Beinrich ab. Run lehrte er ein Jahr an der Stiftsschule, tam dann zu weiterer Ausbildung an die technische Sochschule in Karleruhe, wirkte von 1881-1885 als Lehrer der Physik und Mathematik, zeit= weilig auch der Chemie ufm. am Symnasium des Rlofters, - ebenfo beliebt bei feinen Schülern wegen der Klarheit und Bragifion feines Bortrages und ber Fulle und Grundlichfeit feines Wiffens, wie verehrt und hochgehalten wegen seines echt priefterlichen Wandels. Er leitete auch lange Jahre hindurch als zweiter Rabellmeifter den Choralgesang, ber bis an fein Lebensende der Gegenstand feiner besonderen Fürsorge blieb. — - -

Der Schule wurde er nach dem Tode des unvergeßlichen Paters Ildephons hürlimann sel. 1894 entrissen, da ihn der damals regierende Abt Basilius an dessen Stelle zum Stistsdekan ernannte, troß seines noch jugendlichen Alters. Bald sollte er auch dem inzwischen hingeschiedenen Abte im Amte folgen. Am 5. Dezember 1895 erfolgte seine Wahl zum

Fürstabt von Einsiedeln und damit zum Prases der Schweizerischen Benediktiner=Kongregation. Am 21. März 1896 fand die feierliche



+ Abt Columban I.

Benediktion statt, die sich zu einem herrlichen Feste gestaltete. Das einige magere Daten aus dem Leben des Verstorbenen — Liest man die vielen und vielfach recht gediegenen Nachruse auf den Seligen, so übertönen zwei Pünktlein weithin hörbar für jeden, der

sich um Abt Kolumban fummert. Erstlich und vor allem war er ein ganger und tief überzeugter Ordensmann, ein Briefter nach dem Herzen Gottes. Bater Kolumban mar ein frommer Dann. Gine gefunde, gediegene Frommigfeit, die nichts Bratentiofes, nichts Auffallendes, nichts Überstrenges hatte, faß ihm tief im Bergen, führte ihn in den Chor, drudte ihm bas Brevier in die Sand, ließ ihn das hl. Megopfer feiern, fullte bie tägliche Betrachtung aus und ichwebte verflärend und heiligend über dem gangen Tagewerk. In zweiter Linie war aber Pater Rolumban beruflich Lehrer und Erzieher, ein Mann der exakten Wiffenschaften im modernften Sinne und als Abt ein eigentlicher Bauherr. War er auch in allen Disziplinen der Biffensgebiete dabeim, eigentlicher Tachmann mar er in der Glektrotechnik, was auch ein Andersgläubiger, nämlich Professor W. in W., in ehrlichem Schreiben nach dem Tode von Abt Kolumban fo warm anerkannte. als Defan hatte er die Installation des elektrischen Lichtes in allen Räumlichkeiten der weitlaufigen Rloftergebaude veranlagt und geleitet. Später, da er Abt geworden, - die "Bad. Bl." haben in früherem Jahrgange eine treffich orientierende bezügliche Arbeit von hochw. herrn Pater Norbert Flüeler veröffentlicht — folgte zuerft der Orgelbau in der Stiftstirche, gerade das Reue und Fruchtbare an diefem Werke, Die Berbindung verschiedener, verhältnismäßig weit auseinanderliegender Orgelförper auf eleftrischem Weg zu einem imposanten Instrument war die Frucht seiner Erfindungsgabe und hat sich in der Folge glänzend bemährt.

Raum stand diese Schöpfung, so folgte, und diesmal ausschließlich nach seinen Plänen und unter seiner Aufsicht
im Kloster selbst verfertigt, die Studienorgel im Musitsaal der
Studenten, in jüngster Zeit eine dritte Orgel in der neuen Studententapelle, und beide Meisterstücke technischer Vollendung. Seine Tüchtigkeit
auf diesem Gebiete wurde denn auch von verschiedenster Seite unverholen anerkannt. Als es sich um die Ausstellung der neuen Orgel in
der Kathedrale zu Lausanne, später derzenigen im Dom zu Trier handelte, da ward er von den Leitern dieser Unternehmungen an Ort und
Stelle hingebeten, um ihnen seinen Kat zu erteilen; selbst aus dem
Haag in Holland suchte man um sein Gutachten nach beim Bau des
dortigen hundertregistrigen Orgelwerses.

Es wäre gar nicht uninteressant und sogar lehrreich, von der Art und Weise zu erzählen, wie diese Audersgläubigen jeweilen nachträglich des Seligen technisches Wissen und Können beruteilten. Doch die Haupt= sache war ihm, daß er der Menschheit zu Gottes Ehre dienen konnte. Und wir haben die Pflicht, nicht alles — auszuplaudern.

Sand in Sand mit diefer Wirksamkeit als zielbewußt und ftrammmoderner Bauherr wirkte er in baulicher und fanitarischer Richtung unabläffig für die Mobernisierung ber Stifteschule. Schüler, die vor ca. 10 Jahren das Ihmnafium des Stiftes verließen, tennen fich, wenn fie jett zurückfehren, in den früher fo gewohnten Räumen faum mehr aus. Ein großer Teil des Studentenreviere ift famt der sogenannten "Beichtfirche" einem gründlichen Umbau untergogen worden; herrliche, lichte Bange und Stiegenhäufer wurden geichaffen, die Schlaf- und Studienfale erweitert und vermehrt und babei den modernen Forderungen der Shaiene in jeder Beziehung Rechnung getragen, die alte "obere Safristei". ift zu einer Studentenkapelle, einem mahren Bijou, umgemandelt. Go hatte fich die Schule der besonderen Liebe des Abtes Rolumban zu erfreuen. Der neugebaute physikalische Lehrsaal durfte felbst einem technischen Institute nicht übel anfteben. Das physikalische Rabinett murbe mit den neuesten wertvollsten Apparaten ausgestattet. Das Raturalienkabinett ift gemiffermaßen neugeschaffen. Uhnlich wurde auch für die andern Disziplinen des miffenschaftlichen Unterrichtes geforgt. Mehreren Stiftsmitgliedern gestattete er, um ihre Leiftungsfähigkeit im Lehramt zu erhöhen, mehrjährigen Besuch der Universitäten und Atademien zu Rom, ju Berlin und befonders in Freiburg. In der Weife erwies fich der Selige in feiner abtischen Wirksamfeit als zeitgemäßen Freund und Förderer ber Stiftsichule.

Aber kein Werk, das er geschaffen, hielt er für vollendet, so umssichtig es im Angriffe auch erfaßt und in der Durchführung jeweilen geschaffen wurde, immer schien es ihm wieder vervollkommnungsfähig. So arbeitete er beispielsweise, oft genug eigenhändig mit dem Handewerkszeug eingreifend, stetig an der technischen Verseinerung der Stifts. orgel. Erst letzen Herbst ersetzte er die Dampsmaschine, die disher den elektrischen Strom ins Kloster geliefert, durch einen viel besser arbeitenden Dieselmotor und verbesserte auch die Qualität des Lichtes durch Ansichaffung von Akkumulatoren. Mit spielender Leichtigkeit erledigte er selber die schwierigen, technischen Rechnungsprobleme, die es bei all diesen Unternehmungen zu lösen gab.

So gelang es ihm beispielsweise durch Einführung des Diesel= motors, wie er dies in einem gedicgenen Artikel im "Einsiedler Anz." eingehend nachwies, die Kosten für die Stiftsbeleuchtung per Tag von Fr. 26. — auf Fr. 6 bis 7 zu reduzieren. Eine Tatsache, die einzig seinem ständigen Studium nach Vervollkommnung der von ihm geschaffenen Werke zu verdanken ist. Abt Kolumban war auch schriftstellerisch tätig und auch da in einer Weise, welche bei ihrem nicht=theologischen Charakter in seltenster Gediegenheit die wissenschaftliche Welt eigentlich überraschte.

Der Rurze halber feien folgende Arbeiten nur angedeutet: Die Erhaltung der Energie, das Grundpringip der neueren Naturlehre. -Erinnerungen an Pater Athanasius Tichopp. — Die Fortschritte der die internationale elektrotechnische Ausstellung Elektrotechnik und au Frankfurt a. M. 2c. Andere kleinere Arbeiten erschienen verschiedenen Beitschriften, legentlich in fogar auch in Tages: blattern; natürlich schriftstellerte er ftets in Sachen seines Lieblings, faches; ber Elektrotechnik. Da war er fo recht ein Meister im Fach, verstand es aber auch, mit Geschick und Erfolg feine ausgebehnten Renntnisse auf diesem modernsten der modernen Wiffensgebiete berart ju benuten, um Gnabentapelle und Rirche ju verschönern und bie Rirchenmusit zu heben. Überhaupt mar er auch schriftstellerisch ber Mann, der unvermertt und ungesucht sein Wiffen und Ronnen in ben Dienst Gottes stellte und durch fein Wiffen und Ronnen Gottes Chre förberte.

Und erst der Lehrer? der Professor der Stiftsichule?

Ber Gelegenheit hatte, ichreibt ein Schüler vom Bochfeligen, Bater Rolumban an der Ginfiedler Rlofterschule tennen zu lernen, der empfing von ihm einen bleibenden, geheimnisvollen Gindruck der Chrfurcht und Achtung. Das war ein Mann, der gang feinen Fächern (Mathematik, Phyfik, Chemie und Musik) lebte, für den es keine andere Welt zu geben schien, als die es war, in die ihn feine Oberen verset hatten, ein Mann unerschütterlicher Berufstreue, der fich feiner Arbeit in einer Weise hingab, daß man mahrhaftig zweifeln durfte, ob er noch für andere Dinge Berftandnis und Neigung befige. In glanzendem, reigend ichnellem Schulvortrag, bei bem nie ein Sat, nie ein Wort verfagte, offenbarte fich ein ebenso glanzendes Wiffen, eine fichere, grundliche und allseitige Renntnis der einschlägigen Fragen. Die mare es bei allen Zweifeln und Unklarheiten, die in einem Schülerkopfe möglich find, einem Schüler gelungen, im Wiffen bes Lehrers einen toten Bunkt ju treffen. Die Aufklarungen, die diefer auf Schüler-Interpellationen gab, waren jeweilen berart, bag fich jedermann überzeugen konnte, wie ber Lehrer seinen Stoff koniglich beherrschte.

Auf diesem meisterlichen Wissen basierte ein wunderbares Können, eine großartige praktische Tätigkeit. Da ward gehämmert, gemeiselt, geseilt und geschmiedet. Man traf Pater Kolumban an der Esse, auf dem Gewölbe der Kirche, hinter der verstaubten Orgelwand, droben bei der Turmuhr, und man bereitete ihm unendliche Freude

wenn man seiner Tätigkeit auch nur einiges Verständnis entgegenbrachte. Behende griff er die Dinge an, und man mußte staunen, mit welcher Geschicklichkeit er die Schwierigkeiten, die sich bekanntlich bei jedem größeren Unternehmen zahlreich genug einstellen, in der denkbar einsachsten Weise löste.

Auf diese Weise ward ein Hydrant in das Physikzimmer geleitet, ward eine Turbine und ein Dynamo angebracht. Auf diese Weise ward die alte große Orgel umgebaut, die neue berühmte Orgel erstellt, ward das elektrische Licht installiert zuerst in der Kirche und im Schultheater, sodann im ganzen Kloster und ward die elektrische Kraft in den Kloster-werkstätten dienstdar gemacht. Wahrlich, ein Lehrer, ein Prosessor von Gottes Gnaden! Diese Liebe zur Stiftsschule bewahrte er auch als Abt. Und so kann man ohne viel Mühe erkennen, wie sich unter ihm die Klosterschule erweiterte und vielsach modernisierte und an innerer Kraft gewann.

Wir brechen diese magere Stizze über Lebenslauf und Wirksamkeit eines der berühmtesten Ehrenmitglieder unseres Vereines ab. Eines aber müssen wir noch leise antönen: Abt Kolumban hat auch in kirchenmusikalischer Richtung vorbildlich gewirkt. Kaum hatte Pius X. das bekannte Motu proprio erlassen, da ordnete Abt Kolumban eingreisende Anderungen an und wirkte regelmäßig beim Frühamte aktiv mit; er war sachverständiger und überzeugter Freund des Gregorianischen Chorals und daher auf ernste Durchführung desselben sehr bedacht.

Abt Kolumban ist nicht mehr, aber sein Geist hat sich der Stiftsfamilie aufgeprägt. Dafür bürgt die Wahl des vortrefflichen Nachfolgers
Dr. P. Thomas Bossart. Dem seligen Abte und Freunde der katholischen
Schule und des katholischen Lehrerstandes unser christliches Gedenken,
das Gebet, dem neuen hochwürdigsten Abte unseren Gruß und unsere
ehrfurchtsvolle Liebe.

# Literatur.

<del>~~~}}</del>

Nene Anrfiv=Schrift. Bon Chelmann, Behrer, Lichtenfteig. (Mit Uebungsbeft 80 Rappen.)

Eine sehr lesbare, überraschend einfache und doch hübsche Zierschrift, mit der gewöhnlichen Feder und in Schrägschrift zu schreiben und, was für den Ralligraphie-Unterricht überaus vorteilhaft, mit den gleichen Formelementen auszuführen, wie die sogenannte lateinische Schrift. — Auch wer nicht gerade Schreibkünstler ist, wird sich leicht und zu vielsachen Gebrauch diese Midolineschrift aneignen. Empsohlen!